



1

Phytolab (6)

Ein bewohnter Park in Angers

Eine ehemalige Kaserne auf einem knapp sieben Hektaren grossen Gelände im Herzen der Stadt bietet die Möglichkeit, ein ganzes Stadtviertel neu zu bauen: Als «îlot Desjardins» bietet die Fläche heute 400 Wohnungen in einem städtischen Park.

Un parc habité à Angers

Une ancienne caserne sur environ sept hectares comme une promesse d'un nouveau quartier au cœur de la ville: transformé en l'îlot Desjardins, la parcelle offre aujourd'hui 400 logements situés dans un parc urbain.

Frédéric Fourreau

Im Jahr 2003 bot sich der Stadt Angers durch den Wegzug der Armee eine seltene Gelegenheit für ein ambitioniertes städtebauliches Entwicklungsprojekt. Das auf dem frei gewordenen Gelände entstandene Wohnviertel bietet heute eine grosse Vielfalt urbaner und architektonischer Bauformen und einen grosszügigen Park. Öffentlicher Raum und Park bilden für die Einwohner des Stadtviertels ihren Sozialraum, man trifft sich dort, entspannt, spielt. Das vom französischen Ministerium für Nachhaltige Entwicklung 2014 mit dem Label Ecoquartier ausgewiesene Stadtviertel wurde nach folgenden Grundideen entworfen:

Une opportunité rare pour un projet de développement urbain ambitieux s'est offerte à la ville d'Angers en 2003, avec le départ de l'armée. Le quartier d'habitation créé par la suite sur le terrain libéré propose une grande diversité de formes urbaines et architecturales ainsi qu'un généreux parc. L'espace public et le parc sont au bénéfice de tous les habitants du quartier, constituant un espace social de rencontres, de jeux et de détente. Labélisé éco-quartier par le Ministère français du développement durable en 2014, les axes directeurs de l'aménagement du quartier ont été les suivants:



2

1, 2 Das Stadtviertel Desjardins ist um einen zentral gelegenen, vor den Gebäuden erstellten Park angeordnet.

Le quartier Desjardins s'organise autour d'un parc central réalisé en pré-verdissement.

- Ein bewohnter Park als Lebensraum; Freizeit und entspannende Tätigkeiten als Katalysatoren sozialer Beziehungen.
- Lebensqualität durch eine funktionelle, soziale, städtische und landschaftliche Durchmischung.
- Eine Vielfalt städtebaulicher und architektonischer Formen (Geschosswohnungsbau, Mischformen, Stadthäuser) sowie Programmierungen in Bezug auf Wohnungsgrößen und Finanzierungstypen.
- Vielfältige, angenehme und sichere öffentliche Räume für unterschiedliche Nutzungen.

Die Mitarbeit des Büros Phytolab an diesem Projekt eines «bewohnten Parks» fand in drei Etappen statt, in denen nach und nach dem öffentlichen Auftrag Form gegeben wurde.

Die Grundstruktur des Projekts

Der in der ersten Bauphase geschaffene, mitten im Quartier gelegene Park wirkte als Katalysator und gab den Impuls für das Konzept des bewohnten Parks.

Zwei Gestaltungsgedanken kommen hier zusammen: der Wille, den Ort zur Stadt zu öffnen und die Vegetation als Puffer für die städtischen Kontraste zu nutzen.

- Un parc habité pensé comme lieu de vie et espace de loisirs et de détente, catalyseur des relations sociales.
- Une qualité de vie par la recherche de mixité fonctionnelle, sociale, urbaine et paysagère.
- Une diversité des formes urbaines et architecturales (habitat collectif, intermédiaire, maison de ville) et de programmes, en taille de logements et en type de financement.
- Des espaces publics diversifiés en terme d'usage, sécurisés et conviviaux.

L'intervention de l'équipe Phytolab dans ce projet de «parc habité» s'est déroulée en trois étapes qui ont permis de répondre graduellement à cette volonté publique.

L'armature du projet

Le parc central, première phase des travaux sur le site, a agité comme catalyseur et a donné l'impulsion du concept de parc habité.

Deux orientations cohabitent, la volonté d'ouvrir le site sur la ville, et d'utiliser le végétal comme atténuateur de contrastes urbains. Ainsi, les pavillons de garde des anciens bâtiments militaires conservés, sur lesquels s'accroche le parc central, jouent le rôle de

Der Park beginnt direkt an den erhalten gebliebenen Wach-Pavillons der ehemaligen Militärbäude, die wie Fenster den Blick auf den Süden der Stadt öffnen. Das im nördlichen Teil des Parks liegende «Baumraster mit Ausblick» (mail belvédère) schafft eine neue ost-westlich verlaufende Blickachse und bietet gleichzeitig den Perspektivhintergrund. Auf der anderen Seite schafft ein Grünzug den Übergang zwischen den Einzelwohnhäusern und den Geschosswohnungsbauten und bildet das erste Element der langfristig angelegten, gemeinsam mit den Initiatoren des Projekts entwickelten Gestaltung der städtebaulichen Ränder.

Der Park beschränkt sich nicht auf seinen unmittelbaren, begrenzten Raum, sondern strahlt mithilfe einer identitätsbildenden, gleichzeitig wilden und domestizierten pflanzlichen Grundstruktur über die knapp Sieben Hektare des Geländes aus.

Mitbestimmung im Entwurf

In einer Wohnumgebung ist ein Park nicht nur ein Ort, an dem es besonders viel Chlorophyll gibt, er soll vielmehr auch ein Ort sein, an dem städtisches Leben stattfinden kann. Der von der Stadt initiierte Partizipationsprozess ermöglichte die Erstellung eines fein abgestimmten Multifunktionsprogramms für den Park. Abgestützt auf die Erfahrung der Mitglieder des «Comité consultatif de quartier» (Quartiervereinigung), versteht sich der «grüne» Park auch als spielerischer Ort für das Sozialleben im Viertel. Ein Ort, an dem man selbstverständlich spazieren gehen können soll, sich aber auch ausruhen möchte, spielt und den Austausch zwischen verschiedenen Altersgruppen pflegt – in einem gemeinsamen, möglichst Konflikt vermeidend angelegten Raum. Einer der Lösungsansätze zu dieser Parkdefinition war die Einrichtung differenzierter, aber nicht streng abgegrenzter Räume: Die im Park gelegene Wiese bietet

fenêtre s'ouvrant sur la ville sud. Le mail belvédère nord, tout en offrant un fond de perspective, génère quant à lui un axe visuel est-ouest. D'autre part, la coulée verte assure la transition entre le bâti individuel et collectif et amorce le travail effectué avec les promoteurs au niveau des lisières urbaines.

Le parc central ne se limite donc pas à ses frontières mais rayonne sur les presque sept hectares du site avec une matrice végétale identitaire alliant le sauvage et le domestiqué.

Une démarche participative

Dans un espace résidentiel un parc n'est pas uniquement un espace de représentation chlorophyllien mais doit pouvoir être un lieu de vie urbain. La démarche participative, initiée par la ville, a permis d'affiner une programmation multi-usages sur le parc central. En s'appuyant sur l'expérience d'usagers des membres du Comité consultatif de quartier, le parc «vert» se définit ainsi comme un parc «social et ludique» où l'on doit pouvoir évidemment se promener, mais aussi se reposer, jouer, se rencontrer entre générations...dans un espace commun tout en minimisant les conflits d'usages. Une des réponses à cette nouvelle définition a été de proposer des espaces différenciés mais non cloisonnés, déclinés par une prairie centrale pour des jeux de plein air, un espace scénique pour des manifestations de quartier, un espace jeux pour les enfants avec une différenciation deux à six ans, six à douze ans, une placette pour le repos permettant aussi un regard sur les jeux, un jardin pédagogique pour une appropriation collective de la botanique.

Une réponse contextualisée

Cette volonté de répondre à la multiplicité des usages implique de fait une réflexion sur les objets-



3



4



5

3, 4 Im Herzen des Parks liegt die Spielfläche mit ihren vielseitigen Sitz- und Kletterelementen, die besonders von Kindern, aber gerne auch von älteren Menschen genutzt werden.

Au cœur du parc se situe l'aire de jeu avec ses bancs et engins originaux et variés. Il n'y pas d'âge pour en profiter.

5 Bestehende Bauten und Pflanzungen wurden zum Teil erhalten.

Patrimoine bâti et végétal conservé.

6 Gepflegte und üppige Pflanzungen bis an die Fassaden.

Des plantations abondantes et soignées, jusqu'au pied des bâtiments.

Platz für Aussenraumspiele, weiter wurden eine Bühne für Quartierveranstaltungen und ein für die Altersgruppen zwei bis sechs und sechs bis zwölf differenzierter Spielplatz geschaffen, ein kleiner Platz, der zum Ausruhen einlädt und ein pädagogischer Garten zur gemeinschaftlichen Entdeckung der Pflanzenwelt.

Eine dem Umfeld angepasste Antwort

Der Wille, einer grossen Anzahl von Nutzungen gerecht zu werden, machte es nötig, über die Gartenobjekte und Gestaltungselemente sowie ihre potenziellen Nutzungen nachzudenken. Daraus erwuchs der Vorschlag gemischter Objekte und mehrkörperlicher Objekte. Die serpentinenförmige Allee aus Beton kann so gleichzeitig als Sitzbank für die Zuschauer der Vorführungen auf der Quartierbühne genutzt werden, lädt aufgrund ihrer Wellenform aber auch zum Lernen von Velo- oder Rollerfahren ein. Der Spielplatz ist nicht nur ein Ort, an dem die Kinder sich auf normierten Geräten körperlich verausgaben können, sondern bietet mit seinen Holzklötzen auch die Möglichkeit zu wechselnden Gestaltungen, in denen man sich verstecken kann, hochklettern, springen... Ein räumlich-körperlicher Gestaltungsansatz für kleinere Kinder. Sie können sich auch in dem verformenden Inox-Spiegel der den Spielplatz überbrückenden Passerelle betrachten. Das «mehrkörperliche» Objekt wird durch die Holzbank des kleinen Platzes charakterisiert, die durch ihre unterschiedlichen Höhen und Breiten verschiedene Nutzungen ermöglicht: Sitzen, Liegen, auf römische Art, einzeln, gemeinsam... Die Vielfalt der Möglichkeiten zur Nutzung zeigt sich auch im pädagogischen Garten, der wie eine Schiefernhalde mit Hügeln und Tälern aussieht, seinen durch Schiefersäulen gezeichneten Wegen und seinen Felsenbänken, die eine ruhige oder aktivere Annäherung an die Pflanzenwelt ermöglichen.

Mit diesen drei Etappen haben die verschiedenen Akteure des Projekts – Stadt, Einwohner, Landschaftsarchitekt – versucht, einen städtischen Park zu schaffen, einen Lebensraum, in dem die Nutzerinnen und Nutzer im Zentrum stehen, Motor des Imaginären sind.



6

jardins et sur leur utilisation potentielle, d'où la proposition d'objets mixtes et d'objets multi-corporels. Ainsi l'allée serpentine en béton servant d'assise pour les spectacles de l'espace scénique offre aussi une possibilité, par ses mouvements de vagues, d'apprentissage du roller, vélo ... L'espace jeux n'est pas uniquement un espace de défoulement physique sur des agrès normalisés mais présente par des plots en bois des possibilités d'agencement variables, où l'on peut se cacher, monter, sauter ... une approche corporelle spatiale pour les jeunes enfants. Ces bambins peuvent également se mirer dans l'inox miroir déformant de la passerelle enjambant l'espace jeux. L'objet multi-corporel est caractérisé par la banquette en bois de la placette qui par ses hauteurs et ses largeurs variables permet des assises différenciées, assis, couché, à la romaine, en individuel, en collectif... Enfin cette multiplicité d'usages se reflète dans le jardin pédagogique conçu comme un terril ardoisier avec ses monts et vallées, ses sentes ponctuées de pieux de schiste, ses rochers-bancs qui proposent une approche tranquille ou plus active de la botanique.

Avec ces trois étapes, l'ensemble des acteurs du projet – ville, habitants, paysagiste – a tenté de créer un parc urbain où l'utilisateur est au centre de ce lieu de vie, moteur de l'imaginaire.

Données du projet

Maitrise d'ouvrage: ville d'Angers/SARA

Architecte-paysagiste: Phytolab paysage et environnement
Urbanisme: Iga Dolowy

Ingénierie: Frédéric Lecam TPF Nicolas Blain

Superficie: presque 7 ha, 400 logements, services et commerces, parc urbain en pré-verdissement

Planification et réalisation: 2003–2014

Médaille d'or aux Victoires du paysage 2010

